Illustrierter
Film-Kurier

Jungens

JUNGENS

mit

Albert Hehn, Hilde Sessak, Eduard Wandray, Kurt Fischer-Fehling, Eduard Wenck
Maria Hofen, Bruni Löbel, Boto Kayser, Rudolf Koch-Riehl, Georg Thomalla

Drehbuch: Otto Bernhard Wendler, Horst Kerutt und R. A. Stemmle nach dem Roman „Die dreizehn Jungens von Dünendorf" von Horst Kerutt / Musik und musikalische Bearbeitung: Werner Egk / Musik-Assistenz: Ludwig Preiß / Liedertexte: Hans Fritz Beckmann / Bild: Robert Baberske / Bau: Emil Hasler / Ton: Erich Schmidt / Schnitt: Walter Wischniewsky
Aufnahmeleitung: Herbert Junghanns / Regie-Assistenz: Fritz Andelfinger

Herstellungsgruppe: Eberhard Schmidt

Spielleitung: R. A. Stemmle

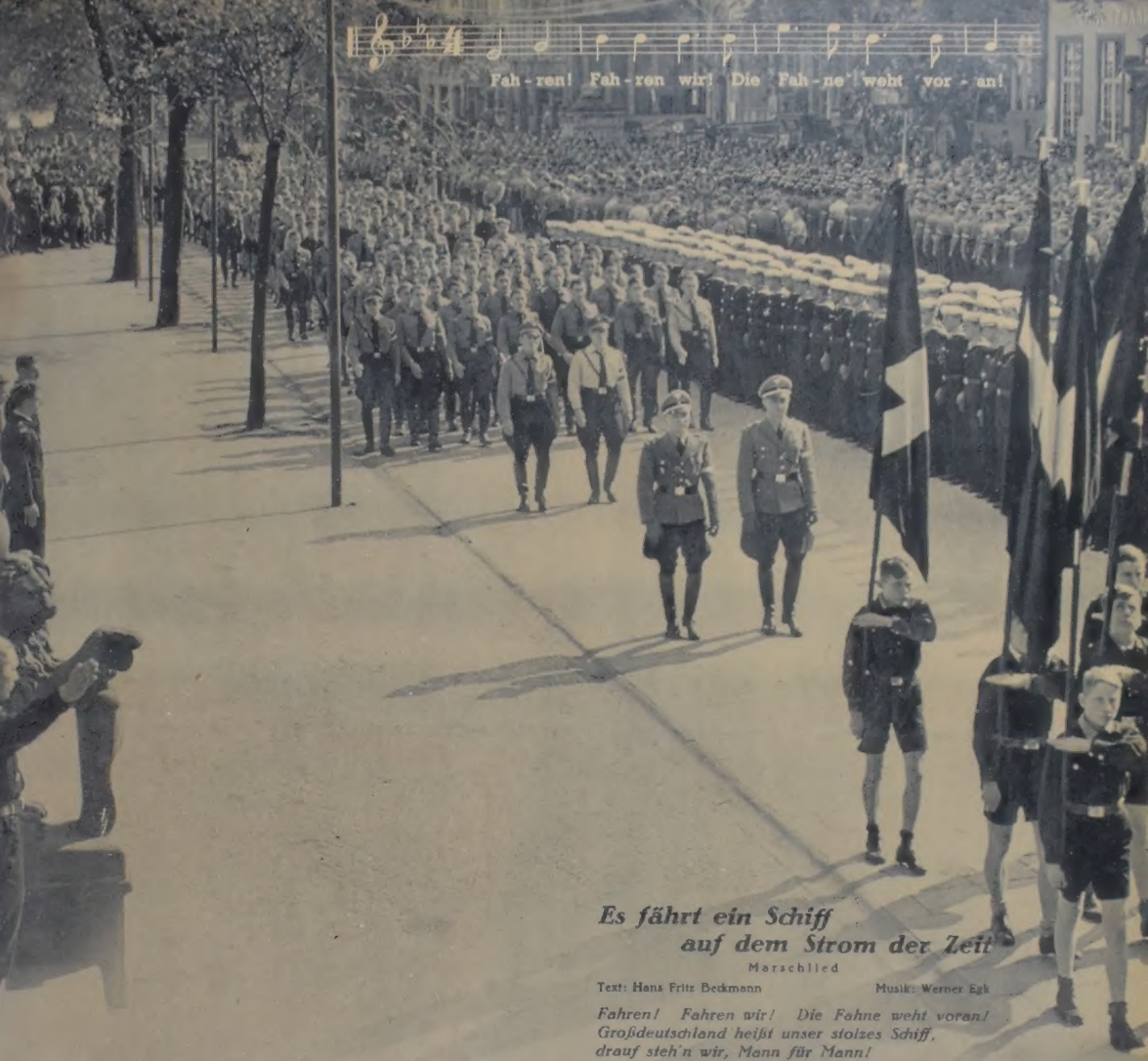
DARSTELLER

Hellmut Gründel . . . . . Albert Hehn	Franz, Chauffeur bei Waschke Rudolf Koch-Riehl
Anne-Lise, seine Schwester . . . . Bruni Löbel	Krüger, Bannführer . . . . Kurt Fischer-Fehling
Albert Faustmann, Dünenwächter . Eduard Wenck	Hartmann, Bannführer . . . . . Boto Kayser
Seine Frau . . . . . Maria Hofen	Jochen Krafft . . . . . Georg Thomalla
Ottokar Waschke, Gastwirt . . Eduard Wandray	Heini Faustmann | Hitlerjungen der Adolf-Hitler-
Lene, Waschkes Nichte . . . . . Hilde Sessak	Die Jungens | Schulen in Sonthofen

In weiteren Rollen: Franz Bochum, Conrad Cappi, Wilhelm Große, Hugo Gau-Hamm, Gerhard Jeschke Karl Junge-Swinburne, Wilhelm König, Philipp Manning, Maria Michael, Lilli Schönborn, Erhart Stettner, Ulrich Strelow, Wolfgang Staudte, Eva Steffen, Gisela Scholz, Reinhold Weiglin, Sepp Rederer

Klangfilmgerät
Afifa Tonkopie

Die Noten des Liedes sind
im Ufaton-Verlag erschienen



Es fährt ein Schiff auf dem Strom der Zeit

Marschlied

Text: Hans Fritz Beckmann — Musik: Werner Egk

Fahren! Fahren wir! Die Fahne weht voran!
Großdeutschland heißt unser stolzes Schiff,
drauf steh'n wir, Mann für Mann!

Der junge Lehrer Hellmut Gründel, mit einem befreundeten HJ-Bannführer auf einem Segelausflug längs der Ostseeküste begriffen, ist beinahe ein bißchen verstimmt, als sein Kamerad an dem armseligen Fischernest Dünendorf festmacht. Was gibt's hier schon zu sehen? Nun, es gibt für ihn, der HJ-Gefolgschaftsführer in der nahen Stadt ist, sogar sehr viel zu sehen. Das etwas verlorene Dünendorf scheint keinen Hauch der neuen Zeit zu verspüren. Die Fischer, arm und kleingläubig, haben ein schweres Leben. Es könnte besser sein. Aber da ist Herr Waschke, Ottokar Waschke, der Gastwirt, Fischereivertriebsinhaber und damit der wahre Herr, der eigentliche Regent aller Existenzen und Familien. Alle gehen für ihn zum Fang aus. Er zahlt schlecht. Doch er ist eben der Besitzer des einzigen Raupenschleppers, der den Fang durch die Dünen nach der Stadt bringen kann. Und Ottokar Waschke verdient gut ... Das Schlimmste aber, so stellt Gründel fest, ist der Zustand der Jungen des Ortes. Verwildert und sich selbst überlassen, haben sie längst alles über Bord geworfen, was ihnen ein früherer HJ-Dienst anerzogen hatte. Der alte, stets kränkliche Lehrer hat auch jede Herrschaft über sie verloren.

Gründels rascher Entschluß wird zur Tat: Er läßt sich nach Dünendorf versetzen. Mit der ihm eigenen kameradschaftlichen Resolutheit weiß er bald den rebellischen Trotz der im Kern anständigen Jungen zu brechen und ihr Vertrauen zu gewinnen. An dem blonden Heini Faustmann, einem fixen Prachtbengel, hat er seine besondere Freude. Heini ist früher auch, wie alle anderen Jungen, mit zum Fang ausgefahren, er will Fischer werden, ist es schon mit Leib und Seele, doch sein Vater, der immer knurrige Dünenwächter Faustmann, hat ihn zu Waschke gegeben, wo er alles macht und nichts lernt. Waschke zeigt einzig dem alten Faustmann gegenüber so etwas wie menschliches Mitgefühl. Hier und da setzt er ihm mal einen dicken Speckeierkuchen vor, und stets schenkt er ihm freigebig ein; Bier und Schnaps

und noch ein Schnäpschen . . . Und das meist in der sp
nachgehen sollte. So hat er nicht die geringste Ah
gespenstisch lautloser schwarzer Kasten einläuft, daß v
durch die Dunkelheit gehen läßt, während von dem fren
verstaut werden . . .

Hellmut Gründel macht keine halben Sachen. Nach de
sern. Er tut manches und vieles — womit er sich abe
der Fischerei-Genossenschaft: Alle schaffen für alle.
von Waschke unabhängig! Es versteht sich, daß Wa
Der von Gründel angeregte „Tag der Jugend in Düne
einen schönen und heiteren Verlauf. Das Dorf lach
macht Heini am gleichen Tag eine sensationelle Entd
Bergung der Kanister wird Heini von Waschke über
sem offensichtlichen Spritschmuggel steckt, kein a
müßte er, Heini, fein stille sein . . . er wollte doch

Und Heini schweigt. Schweigt und kämpft mit si
HJ-Dienst. Gründel weiß nicht, was er davon halte
im Berufswettkampf, die Teilnahme zum Gauwettb
dem entsetzt aufhorchenden Vater unterdrückt nc
Jochen Krafft, der Fahrer des Genossenschafts-S
springt Heini auf den Schlepper — er will m
in dem tückischen Dünenschlick hält Jochen un
heraus und laden die Fische um. Waschke

Abendstunde, in der Faustmann eigentlich seinem Wachtdienst
davon, daß inzwischen in einer kleinen versteckten Bucht ein
kes Nichte Lene ihre sehr kecken Jungmädchenblicke prüfend
Schiff große Spritkanister ausgeladen und auf Waschkes Schlepper

iehung der Jungen macht er sich daran, das Los der Alten zu bes-
gültig das Herz der Fischerfamilien erobert, das ist die Gründung
ein mit einer Anzahlung erworbener Raupenschlepper macht sie
dem jungen Lehrer alles mögliche wünscht, nur nichts Gutes. —
f" nimmt unter Beteiligung von städtischen HJ- und BDM-Formationen
ier. Gelegentlich einer Kahnfahrt mit Gründels Schwester Anneliese
ng: Er fischt ein paar Spritkanister aus dem Meer. Bei der
, der ihm drohend erklärt, daß der Mann, der hinter die-
er sei als der Dünenwächter, Heinis eigener Vater. Also
daß sein Vater ins Zuchthaus käme, wie?
äuft stumm und gedrückt umher und vernachlässigt den
. Doch er ist geradezu fassungslos, als Heini, der Ortssieger
o in der Stadt ablehnt. Eine häusliche Auseinandersetzung mit
nmal seinen Entschluß, sich Gründel zu offenbaren. Doch als
pers, sich in der Nacht mit dem Fang stadtwärts aufmacht,
Stadt, zur Entscheidung des Gausieges! Eine böse Panne
ni auf. Sie laufen zum Ort zurück, holen Waschkes Schlepper
e „Entführung" seines Schleppers bemerkt, sieht jetzt den

Tag seiner Rache gekommen und alarmiert die Polizei. — Die fremden Spritschmuggler sind mißtrauisch und verwundert, als sie nach ihrer nächtlichen Landung nicht die gewohnten Abholer entdecken. Dafür erscheinen, durch das dürre Dünengras anschleichend — Gründel und Vater Faustmann und die Jungen von Dünendorf — — die Spritschmuggler werden überwältigt und dingfest gemacht. Und als die Polizei nach Dünendorf kommt, kann sie sofort Herrn Ottokar Waschke in Empfang nehmen, den Herrn Spritschmuggler und Obergauner, der sich der Buben, die ihn kurz vor seiner Flucht überfielen, kaum erwehren kann . . .

Mit Hurra und Hallo stürmen die Jungen darauf mit Gründel auf den wieder flottgemachten Schlepper um nach der Stadt zu fahren, zu Heini, dem man gratulieren muß — denn könnte ein anderer Gausieger werden als ihr Heini Faustmann aus Dünendorf?!

Nr. 3188

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig